Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen, Wohnen, Leben**

Band (Jahr): **- (1957)**

Heft 28

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vom Geist des Hauses bei RIVELLA

Aus der Ansprache unseres Präsidenten anläßlich der Einweihung einer neuen Abfüll-Anlage

Sehr geehrte Rivella-Freunde

Unsere raschlebige Zeit hat den verantwortlichen Leitern der Industriebetriebe, deren Hauptaufgabe es ist, Bestehendes zu überprüfen, Neues zu erwägen und Richtigbefundenes zu wagen, ein ständig beschleunigtes Tempo aufgezwungen.

Wenn man das unaufhaltsame Auftauchen von neuen Markenartikeln der Lebensmittelindustrie verfolgt, wird man gewahr, wie schwierig es sein muß, für jedes dieser «Kinder» einen festen Platz auf dem Markt zu sichern. In solch bewegten Zeiten, in denen neue Ideen und neue Lebensformen vorstürmen, will es besonders der jüngeren Generation scheinen, als ob mit alten Auffassungen gründlich und gänzlich aufgeräumt werden müsse. Aber es gibt Grundsätze, die für das menschliche Leben zeitlosen Wert haben. Und es ist trotz allem eine unserer schönsten Aufgaben, selbst in der Anpassung an die neue Lebensform erst recht diesen altbewährten Grundsätzen treu zu bleiben.

Auf dem Gebiet der heutigen Wirtschaft

sieht es zwar manchmal danach aus, als ob heutzutage die Auffassung von «Leben und Lebenlassen» als überlebt und inopportun zu gelten habe und nur noch das engstirnige Prinzip «Der Zweck heiligt die Mittel» als Richtlinie diene. Wir haben uns verschiedentlich mit solchen Erscheinungen auf dem Markte auseinandersetzen müssen. Aus unserer Erfahrung kann ich Ihnen jedoch versichern, daß der Wert der sogenannten geschickten Schachzüge, mit denen versucht werden soll, die Chancen eines Konkurrenten auf dem Markte zum vornherein mit Gewaltmaßnahmen auszuschließen, von kurzer Dauer ist – besonders, wenn sein Produkt gut ist und der Konsument bei freier Wahl diesem Produkte zusprechen würde. Dies gilt auf alle Fälle dann, wenn der Betroffene bereit ist, sich selbst zur Wehr zu setzen und sich nicht nur darauf beschränkt, zu klagen und auf Hilfe von dritter Seite zu warten. Wir haben dieser Meinung, wo es uns notwendig erschien, in der Oeffentlichkeit mehrfach bereits Ausdruck gegeben.

RIVELLA gehört noch heute zu den sogenannten Außenseitern. Als privatwirtschaftlicher Betrieb sind wir gewohnt, unsere Risiken selbst zu tragen. Bei aller Bereitschaft zur Solidarität mit Gleichgesinnten sind wir deshalb auch nicht gewillt, unsere Handlungsfreiheit einzuschränken durch blinde Unterwerfung unter Verbandsbeschlüsse – soweit sie uns unvernünftig und zweckwidrig erscheinen. Zwar leben wir in einem Zeitalter, in dem als eines der wichtigsten Güter die materielle Sicherung für die Zukunft gilt. Lassen wir uns nicht täuschen! Das Leben ist deswegen nicht minder bedroht, denn die Gefahr besteht darin, daß man um der Sicherung willen nichts mehr wagt.

Mit dem Wagemut allein ist es aber nicht getan!

Wer heute einen industriellen Betrieb führt, ist auch mitverantwortlich für die Geschicke des Staates. Ich meine nicht nur in dem Sinne, daß er aus diesem Betrieb möglichst hohe finanzielle Beträge für den Staatshaushalt herauswirtschaften muß; ich möchte vielmehr darauf hindeuten, daß der Arbeitgeber in der Lage ist, durch sein Beispiel einen wesentlichen Einfluß auf seine Arbeiterschaft auszuüben, die ja selbst ein Teil der Staatsbürgergemeinschaft ist. Das Klima in den Betrieben bestimmt zum großen Teil das politische Klima. Solange Vertrauen der Arbeiterschaft in die Geschäftsleitung besteht, solange saubere menschliche Beziehungen zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern herrschen, haben extrem-politische Meinungen keinen Nährboden. Unser politischer Friede ist weitgehend von dem Frieden in den Industriebetrieben getragen.
Wenn auch im heutigen Zeitalter den technischen Problemen am meisten Zeit und Aufwand gewidmet wird, liegen unsere Aufgaben in der Zukunft mindestens im gleichen Maße auf menschlicher und geistiger Ebene.

Die Forderungen der Zeit sind:

Größerer Anteil der einzelnen an der Welt der Konsumgüter, vermehrte Freizeit, mehr «Raum des Erlebens», den viele sich mit Motorfahrzeugen und Transportmitteln erobern möchten, wenn möglich jeder für sich allein. – Aber was fangen all die Menschen mit der so plötzlich gewonnenen Freizeit an? Sind sie glücklicher als unsere Vorfahren, die sich aus materiellen Dingen weniger machten und noch Zeit für Freuden des Gemütes, für die «Gemütlichkeit» hatten?

Hier kann die Betriebsleitung ein Stück ihrer Weltanschauung auf die Betriebsangehöriger übertragen. Denn ich glaube, daß auf der Gegenseite solches erwartet wird und daß es unmöglich ist, trotz raffiniertester Betriebshilfsmittel einen Betrieb nur mit sachlichen und technischen Anweisungen zu führen. Das zentrale Problem ist und bleibt der Mensch. Auch in diesem Betriebe, der in den letzten Jahren einen bemerkenswert hohen technischen Stand erreicht hat, wird für die Verantwortlichen die zukünftige Hauptaufgabe darin liegen, seinen getreuen Mitarbeitern neben der Freude an der Arbeit ein mindestens gleiches Maß an Befriedigung für Seele und Gemüt zu bieten. Mit freundlichen Grüßen:

RIVELLA AG, Rothrist

Bitte

nehmen Sie eine Handvoll Ami-Teigwaren aus dem Paket. Legen Sie sie auf ein weißes Tischtuch oder ein weißes Stück Papier: das wunderschöne, appetitliche Goldgelb wird Ihnen auffallen.

Diese prächtige goldgelbe Ami-Qualität ist das Resultat feinster Fabrikationsmethoden!

Ami-Frischeier-Teigwaren quellen dreifach auf!

Adolf Montag AG, Teigwarenfabrik, Islikon TG